

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Bläs mich öm* (um) *Höfd.* — Indem wir die Richtigkeit der oben gegebenen Deutung dieser sprichwörtlichen Redensart dahingestellt sein lassen, weisen wir hier das weitere Vorkommen derselben und die mit der gewöhnlichen Auffassung verwandten Ausdrücke nach. Höfer, II, 56: „Die Zimmerleute *blasen den Hobel aus*, um selben von dem Unrath, nämlich den *Schaiten* (Spänen) zu reinigen; aber im groben Scherze heifst es auch bey dem Pöbel: *blase mir den Hobel aus*, d. i. den Hintern.“ Castelli, 170. Z. IV, 205. Tobler, 269: „*du chäst-mer chöh de Höbel ge-n-ûsblösa* = du könntest mir gestohlen werden (lambe me in podice). Grimm, Wb. I, 566. 834, 6. Vgl. das. II, 69: „blas mir in ars! er kann mir ins loch blasen.“ Z. IV, 489: *bläs mi!* In Koburg wird unter Gassenbuben dem neugierig Fragenden auf sein „wer?“ nicht selten die ausweichende Antwort: *der Blösa'sch.* Ebenso ist dort die Redensart: *blös mar d'n Höb'l* (alt: *Höf'l*) *aus!* nicht selten in Gebrauch, und ein bekanntes Schlumperlied schließt mit der schnöden Aufforderung: *Bruder Jakob, blös mer 'n Höb'l aus!* Die Form *Höf'l* (vgl. *Höbbel*, Z. V, 148; niederd. *Höwel*, *Hövel*, Schamb. 87. Brem. Wb. II, 664) scheint den Uebergang zur Umdeutung in *Höft* gebildet zu haben.

2. *Vä'r*, m., Vater; 26: *Vä'ren*, plur.; ebenso *Mö'r*, f., Mutter. Z. IV, 133, 89. 354. V, 522, 33. — 4. *klüchtig*, seltsam, sonderbar; Z. V, 144, 2. Mllr.-Weitz, 112: *Klöcht*, f., Posse, Schwank, Spafs; adj *klüchtig*. Vgl. Richey, 125: *klüftig*, lustig, possierlich. Brem. Wb. II, 812. Schamb. 104: *klüftig*, sinnreich, erfinderisch. Z. II, 423, 41. — *gefürft*, gefärbt, d. i. aussehend, lautend. — 7. *Stüchen*, m., eine Art Muff oder Handschuh. Anm. zu Herbort, 9509: *stüche*, f. Mllr.-Weitz, 240: *Stüch*, m. — 8. *hescht*, heifst; Z. V, 520, 6.

9. *Wéht*, n., Mädchen; unten II, 23. Z. IV, 262, II, 2. — *Spöchten*, pl., Scherze, Späße, dän. spög, vb. spöge; vgl. niederd. *spöken*, lärmern, toben; Z. V, 520, 5. — 10. *Pirögeln*, n., Blinzeln; Z. III, 556, 43. Stürenb. 179: *plüeren*, *plieren*, die Augen zusammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu sehen; *plüurig*, mit verweinten Augen, traurig, mattäugig; *plürôgd*, *plierôgd*, triefäugig, augenkrank, auch: mit halb zugekniffenen Augen sehend. Vgl. auch *birchauget*, Z. IV, 66. Grimm, Wb. II, 38. — 11. *éxtern*, verspotten, plagen; Z. VI, 60. — 13. *ich sinn*, ich sehe, ebenso 60. Z. II, 552, 66. — *Fuck*, m., Spafs, Scherz; plur. *Fücke*, Kniffe. Z. IV, 262, III, 10. — 14. *eckersch*, nur, blos; Z. IV, 262, 27. — *öfen*, necken, äffen; Z. V, 521, 28.

18. *îrste*, erste; Z. V, 522, 17. — 20. *bonkt*, *bonk*, bunt, vielfarbig. — *opgefleckt*, aufgeflickt, d. i. aufgeputzt. — *stats*, geputzt, prächtig; Z. III, 47, 7. — 21. *Klont*, f., Soldatenfrau, leichtfertige Dirne; ebenso unten II, 21. Vgl. *Klunt*, *Klunder*, *Klönter*, m., Klumpen, holl. klont, f., klonter, m. Mllr.-Weitz, 113. Stürenb. 114. Brem. Wb. II, 814: *Kluntje*, dickes, grobes Weibsbild. — *zo Höfen*, zu Haufen, haufenweise. — 22. *Lück*, plur., Leute; ebenso unten *Zickd*, *Zick*, Zeit, *Sickd*, *Sick*, Seite, etc. Z. V, 365. — 23. *jeng*, rasch, bald, gleich; Z. III, 557, 86.

25. *Dengen*, *Deng*, n., Ding, Haus; *em Dengen*, drinnen, zu Hause. Z. III, 271, 10. 262, 73. V, 63, 30. Vgl. Grimm, Wb. II, 1161, 8. — 27. *gedönn*, gethan. — *für Zicken* (*Zickden*), vor Zeiten, ehemdem. — 28. *Stü'ne*, pl., Sterne, Orden. — 28. *Gongst*, f., Gunst; *Âgongst*, *Afgongst*, Ungnade. — 30. *gedöft*, getauft, genannt. — 31. *ech hâl'*, ich halte.

34. *mîh'*, mehr, mhd. mē. — *Wenkt*, *Wenk*, m., Wind; plur. *Weng.* — 35. *Mösch*, f., Sperling; scherzh. *göldne Möschen*, Goldstücke, von dem Gepräge des Adlers auf

denselben. Z. V, 414, 1. — 36. *klenken*, klingeln, klingen machen; Mllr.-Weitz, 111. Schm. II, 358. 360. Z. IV, 174. V, 411, 18: *klengen*. — 37. 62. *kruffen*, kriechen, schlüpfen; Z. V, 415, 22. Mllr.-Weitz, 132. — 38. *op Sicken*, auf die Seite.

41. *Pâf*, m., Pfaffe. — 42. *keien*, maulen, sich beklagen, murren (vielleicht aus *keifen*, *keiwen*, Schmidt, 78); *keiig*, klagsüchtig; *Gekeis*, n., mürrische Laune. — *spôken*, Spuk machen, sich ungebärdig stellen, lärmern. Z. V, 520, 5. — 43. *den Sâgen schlêt*, den Segen, das Kreuz schlägt. Hier schimmert noch die ursprüngliche Bedeutung unseres hochd. Segen (v. lat. signum sc. crucis, das Zeichen des Kreuzes) durch. — *kökeln*, *kokeln*, gaukeln, etwas vormachen; Stürenb. 117. Mllr.-Weitz, 119. — 44. *zo Zicken*, zu Zeiten, bisweilen. — *flôken*, fluchen. — 46. *ald*, schon; Z. V, 520, 3. Schamb. 7: *all*. Stürenb. 3 etc. Grimm, Wb. I, 213 f.

51. *Nâ'l*, m., Nagel (engl. nail); *nâlen*, nageln. — 53. *stellchens*, adv., im Stillen, ganz leise; niederd. *stilken*, *stilkes*, ags. *stillice*, holl. *stilletjes*, *stillekens*; Z. IV, 132, 78. 276, 8. Mllr.-Weitz, 235. Stürenb. 264. Schamb. 211. — 54. *fast*, fest; Z. IV, 271, 51.

57. *lâß* — *kriggen*, ich lasse mich nicht hinunter kriegen, nicht unter die Füße treten. — 59. *Schochen*, plur., Beine; unten: II, 15. Z. IV, 139, 6. — 60. *sinn*, sehe, schaue, wie oben 13. — 62. *ilig*, eilig, immer.

II. *Gelûgslêd*. — *Gelâg*, n., Gelage, heisst vorzugsweise eine Gesellschaft junger Bursche, welche ein Fest, gewöhnlich die Kirchweihe, miteinander feiern und dazu gleichmäÙig beitragen, auch eine Ordnung über Zeche, Mahl, Tanz etc. entwerfen und aufrecht halten. — 1. 15. *he*, hier. — *Quant*, m., Jüngling, Bursche; Spafsvogel, Schalk; holl. *kwant*, Schelm, schwed. *qwant*, Bursche. Mllr.-Weitz, 193. Schmidt, 152. Stürenb. 189. Brem. Wb. IV, 394. Schütze, III, 256. Strodtm. 174. Richey, 198. Dähnert, 367. Hennig, 201. Krüger, 64. — 3. *Mûl*, f., Maul, Rachen; *Mûlop*, m., Gaffer, umgedeutet in *Maulaffe*; Z. V, 40, 77. — *ant*, *ânt*, *ân*, der erste beim Abzählen. Schmidt, 5: *an*, voran; *wer efs an?* wer ist der erste? subst. *wer hat 's An?* etc. Vgl. elsâfs. *Anert*, m.; Z. IV, 7. VI, 12; auch Z. IV, 62: *ândtl*, *anßt*, n., der zweite Platz. — 5. *Bâs*, m., Meister, Herr; Z. V, 522, 27.

10. *SchnuÙe*, f., Schnauze, Mund; Z. V, 520, 9. — *hâl'en*, halten. — 11. *Schôf*, n., Bund Stroh, namentlich als erstes Lager für eine Leiche; *op dem Sch.*, soeben gestorben. Z. VI, 18. Stürenb. 233. — *kütt*, kommt; Z. VI, 108, II, 8. — 14. *beienên*, zusammen; Z. V, 415, 16. — 18. *Quefs*, m., Zwist; Z. V, 520, 21. — 19. *brâch*, brach, unbebaut, leer; Grimm, Wb. II, 281. — 20. *aller Sicken*, adv. Genit., allerseits.

21. *gên*, kein; Z. V, 414, 2. — *Klont*, s. oben zu I, 21. — 24. *fêpig*, *fèppig*, spröde, empfindlich, schnippisch; Z. III, 555, 20. — *donnt*, (sie) thun. — 25. *ôgen*, d. i. äugen = äugeln, freundlich blicken; vgl. oben I, 10: *pirôgeln*. Grimm, Wb. I, 801. Schröer, 31. — 26. *bôvenan*, obenan; Z. V, 275, 4. — 27. *schuns*, schon. Stürenb. 233. Vgl. *schont*, *schunt*; Z. II, 432, 90. — *latzen*, bezahlen; vgl. bair. *ze Letz* geben, zur Ergetzlichkeit, als Trinkgeld geben. Schm. II, 529. Z. III, 552, 44. — 29. *op den Zângen*, auf den Zähnen.

31. *bârd'en*, *bâren*, sich zeigen, aussehen; Stürenb. 8. — 33. *lotz*, *lôtz*, *letz*, link; Z. III, 399, 15. — 34. *Pând*, n., Pfand; wie oben I, 41: *Pâf*, Pfaffe.